

3. Aus der Gemeinschaft der HFlaTr e.V.

Der Präsident hat das Wort

„Schritte des Abschieds“

Wie auf einer schiefen Ebene beschleunigt sich die Fahrt der Heeresflugabwehr zu ihrer Auflösung und Verbannung aus dem Heer. Ein Meilenstein nach dem anderen wird passiert. Der Weg wird schmerzlich wahrgenommen. Es wird Zeit, am Fußpunkt anzukommen!



Udo Beitzel

Foto: AusbZentr HFlaTr „HFlaS“

- I. Zur Vereinigung der Heeresflugabwehrflugabwehr mit den gepanzerten Kampftruppen möchte ich meinen Beitrag aus dem Bogenschützen II/2008 wieder aufgreifen. „Anfang der 90er Jahre erklärte mir einmal der Amtschef des Heeresamtes, dass es bei stetig kleiner werdendem Heer einmal nötig werden könnte, die Heeresflugabwehrtruppe mit der Artillerie zu vereinen. Ich wies dieses Ansinnen weit von mir, mit der Entgegnung, dass dieses wohl nur noch in weniger modernen Armeen üblich sei. Modernere würden hingegen alle Kräfte der Luftverteidigung zusammenführen (und zwar beim Heer). Wenn dies schon bei uns nicht möglich sei, dann könnte man, so lautete mein damals nicht ganz ernst gemeinter Vorschlag, die Heeresflugabwehrtruppe „wegen ihrer Kampfweise auf dem Gefechtsfeld am ehesten noch mit den Kampftruppen zusammenführen.“ So ist es dann gekommen.
Die Integration des Ausbildungszentrums Heeresflugabwehrtruppe in das Ausbildungszentrum Munster und die damit verbundene Aufgabe der Feldweibel – Schmid – Kaserne sowie des Standortes Rendsburg konnte aus Einsicht und mit gesundem Menschenverstand auch von den Heeresflugabwehrsoldaten nachvollzogen werden. Da das Heer kleiner wurde, musste man zusammenrücken. Auch schienen die Weichen für eine zukunftsweisende Zusammenarbeit mit den gepanzerten Kampftruppen und für den Bestand der Heeresflugabwehr rechtzeitig gestellt. Das konnten vernunftsorientierte Heeresflugabwehrsoldaten mit Recht erwarten. Das ließ den Weggang vom geschätzten Standort Rendsburg nicht verschmerzen, aber immerhin! Böse Zungen behaupten, die erst kürzlich vollzogene millionenschwere Erneuerung aller Dächer der mächtigen Kasernenbauten hätte nachdenklich stimmen müssen. Kasernen würden ja oft nach ihrer Renovierung geschlossen. Die gewollt Zeichen setzende, vom Bundesminister der Verteidigung und vom Inspekteur des Heeres vollzogene Umbenennung der Kaserne im



Jahre 2000, hatte hingegen Hoffnung auf Bestandssicherung gegeben. Aber beide Inhaber der Kommandogewalt sind aus dem Dienst geschieden. Die Nachfolger waren sich dessen wohl nicht bewusst. Die Stäbe werden sich gehütet haben, ihre Entscheidungsvorschläge mit Fragen der Tradition zu belasten.

- II. Der Umzug nach Munster verlief in gewohnter militärischer Präzision. Eine Reihe vorbereitender Infrastrukturmaßnahmen wurde zeitgerecht abgeschlossen. Geld war dafür da. Eine solche Integrationsmaßnahme wird natürlich nicht in wenigen Monaten zum Ziel geführt. Mein persönlicher Eindruck: unter dem Kommando des Kommandeurs Ausbildungszentrum Munster haben die unterstellten Truppengattungen zu neuer Effizienz zusammengefunden.
- III. Entscheidend für das Schicksal der Heeresflugabwehr war die Anordnung des Inspektors des Heeres, alle Flakpanzer Gepard kurzfristig aus der Nutzung zu nehmen, weil sie in der Unterhaltung zu teuer und im Einsatz derzeit nicht benötigt wurden. Trotz weltweit vorhandener technischer Möglichkeiten im bodennahen Luftraum wurde eine Bedrohung mechanisierter beweglicher Kräfte nicht mehr wahrgenommen. Sie bleiben auch in Zukunft weitgehend schutzlos. Bisher ging das gut!
- IV. Das Schicksal der Heeresflugabwehr aber war damit besiegelt, wenn auch noch nicht sofort erkennbar. Man konnte sich in einer gewissen Scheinsicherheit wiegen. Es gab Planungen für ein fernes Flugabwehrsystem des Heeres. Das CRAM – System Mantis schien kurz vor dem Abschluss seiner Entwicklung zur Einsatzreife zu stehen. Das leichte Fla – System und Teile eines Führungs- und Aufklärungssystems standen noch zur Verfügung. Auch hatte man noch ein gewisses Vertrauen in die Planungsfähigkeit der übergeordneten Führung, nämlich eine Truppengattung nicht zunächst zu verlegen, in einen neuen Bereich zu integrieren und dann aufzulösen. Aber gefehlt! Das Heer warf Ballast ab und übergab die Aufgabe Heeresflugabwehr an die Luftwaffe. Das ist der Luftwaffe nicht vorzuwerfen. Höhere Effizienz kann jedoch durch die Konzentration von „Fähigkeiten in einer Hand“ für den Schutz des Heeres im Kampf kaum erreicht werden, weil zum Konzentrieren wenig übergeben wurde.
- V. Vieles wird in diesen Monaten zum letzten Mal erlebt:
 - Lehrvorführung des Ausbildungszentrums Munster mit Heeresflugabwehr (LeFlaSys). Siehe da – hier wurde im Rahmen der vorgestellten Gefechtsbilder eine Bedrohung aus der Luft durchaus als plausibel dargestellt.
 - Tag der Heeresflugabwehr und Mitgliederversammlung unserer Gemeinschaft angelehnt an die Lehrübungen.
 - Vorstandssitzungen unserer Gemeinschaft in Munster.
 - Feierlichkeiten zum Volkstrauertag im Ausbildungszentrums Munster mit Kranzniederlegung durch den General der Heeresflugabwehrtruppe.Munster hätte nach pragmatischem Anlauf durchaus in eine gute Zukunft für die Heeresflugabwehr münden können. Was bleibt dort? Die Truppenfahne der Heeresflugabweherschule, der Gedenkstein für die Gefallenen der Truppengattung, das Schild „Rendsburger Straße“ zur Erinnerung an die alte Garnison.



- VI. Der nächste Meilenstein ist noch nicht erkennbar. Es geht um die Zuordnung und künftige Wahrnehmung der Aufgabe Fliegerabwehr. Sie gewinnt als allgemeine Aufgabe im Gefecht an Bedeutung bei den mechanisierten Kräften des Heeres. Sie muss in die Abläufe bei den Kampftruppen integriert werden, wenn man ohne Flugabwehr ist. Ich hielte es für töricht, hier auch noch Ballast abwerfen zu wollen.
- VII. Im Rahmen der „Transformation“ der Bundeswehr werden viele Soldaten sich neu orientieren müssen. Aber die Dimension bei der Heeresflugabwehr ist eine andere und mit dem Verlust der militärischen Heimat verbunden. Ich weiß von den vielfältigen Bemühungen des Generals der Heeresflugabwehrtruppe, unseren Soldaten neue Felder zu eröffnen.
- VIII. Im März 2012 in Todendorf für die Truppengattung und im Mai in Lütjenburg für das Flugabwehrlehrregiment 6 wird in feierlichen Veranstaltungen Abschied genommen. Vielfältige Erinnerungen werden bleiben. In Todendorf an die vielen erfolgreichen Schießvorhaben auf einem hochmodernen Flugabwehrschießplatz. Er wird ja wohl erhalten bleiben. Lütjenburg war 50 Jahre Garnison. Ich verbinde damit einige persönliche Erinnerungen. Ende Dezember 1961 musste ich als junger Leutnant und Vorkommandoführer Teile der halbfertigen Kaserne von Schleswig kommandieren für die ersten Teile FlaBtl 6 übernehmen. Im Mai 1962 stand ich in der Paradeaufstellung für den Zapfenstreich zum feierlichen Einzug in die neue Garnison.
- IX. Wir werden uns mit Stolz an unsere Truppengattung erinnern. Die Gemeinschaft der Heeresflugabwehrtruppe wird, was die Anbindung an die Aufgabe Flugabwehr und an aktive Truppe, die diese wahrnimmt, betrifft, heimatlos. Wir wollen uns daher bemühen, so hat die Mitgliederversammlung in Munster beschlossen, eine Brücke zur Luftverteidigung zu schlagen. Wir werden mit unseren Kameraden der Luftwaffe prüfen, ob und wie wir in Zukunft zusammengehen können.

Udo Beitzel, Brigadegeneral a.D., ist im September 2000 aus dem aktiven Dienst ausgeschieden. In seiner letzten Verwendung war er seit 1994 Kommandeur der Heeresflugabwehrschule und General der Heeresflugabwehr. In der Mitgliederversammlung der Gemeinschaft der Heeresflugabwehrtruppe am 19. September 2010 wurde er zum Präsidenten wieder gewählt.

